

NETZ DER MÖGLICHKEITEN





1

INTRO – IN THE JUNGLE / 3

2

ENDLICH STURMFREI / 4-6

3

WÜRDE JESUS SELFIES POSTEN? / 7-8

4

**ALS JESUS-NACHFOLGER
AUF SOZIALEN MEDIEN / 9-10**

5

**WENN DER BILDSCHIRM DIE SICHT AUF
DIE BIBEL VERÄNDERT / 11-12**

6

10 REGELN FÜRS INTERNET / 13-16

7

SCHATTENSEITEN / 17-18

8

**UNTERSTÜTZUNG VON
JUGENDLICHEN / 19-20**

9

WEITSICHTIG IN DIE ZUKUNFT / 21-22

10

**FLUGMODUS – VOM RICHTIGEN MASS
/ 23-24**

11

WAS JETZT? / 25-26

12

IMPRESSUM / 27-28

INTRO – IN THE JUNGLE

Wir alle leben in einem riesigen Dschungel. Alle, die in diesem Urwald aufgewachsen sind, die „Digital Natives“, hangeln sich atemberaubend schnell von Ast zu Ast. Ihr Urwald ist die digitale Welt. Ein Paradies mit unendlich vielen Möglichkeiten. Das Smartphone ihr verlängertes Arm.

Auch ihre Eltern, die „*Digital Immigrants*“ besuchen ab und zu den digitalen Dschungel. Während sie einige Waldstücke gut kennen, sind ihnen andere Gebiete völlig fremd. Darum verstehen Eltern auch nicht, warum in den Ferien die Stimmung der Kinder vom Ladezustand des Handy-Akkus abhängt. Das pausenlose Surfen erscheint ihnen als reine Zeitverschwendung und als Flucht aus der realen Welt. Und überhaupt lauern im digitalen Dschungel überall Gefahren – Pornografie, Gewaltdarstellungen, Mobbing und vieles mehr.

Wie soll man sich im Netz von Apps, Clouds und Streams bewegen, ohne sich darin zu verfangen? In diesem Heft geben wir Jugendlichen, Eltern und Jugendmitarbeitenden

den Anstöße für einen guten Umgang mit der digitalen Welt.

Für Jugendliche

Beziehungen pflegen, Videos und Musik downloaden oder sich informieren - die digitale Welt ist ein Teil von dir. Das Smartphone macht das Leben einfacher und hilft dir, Kontakte auch über Distanz zu pflegen. Vielleicht hast du dich im digitalen Dschungel aber auch schon „verirrt“: Manchmal vergeht die Zeit im Netz oder beim Gamen irgendwie viel schneller, wodurch das Lernen oder die Arbeit auf der Strecke blieb.

Vielleicht hast du die Lust an deinen anderen Hobbys verloren. Oder du bist auf Seiten gelandet, die du eigentlich gar nicht sehen wolltest. Mit diesem Heft möchten wir dir die Chancen der digitalen Welt aufzeigen und dich motivieren sie sinnvoll zu nutzen. Wir möchten aber auch vor den Gefahren warnen und Tipps geben, wie du dich kompetent im Internet verhalten kannst.

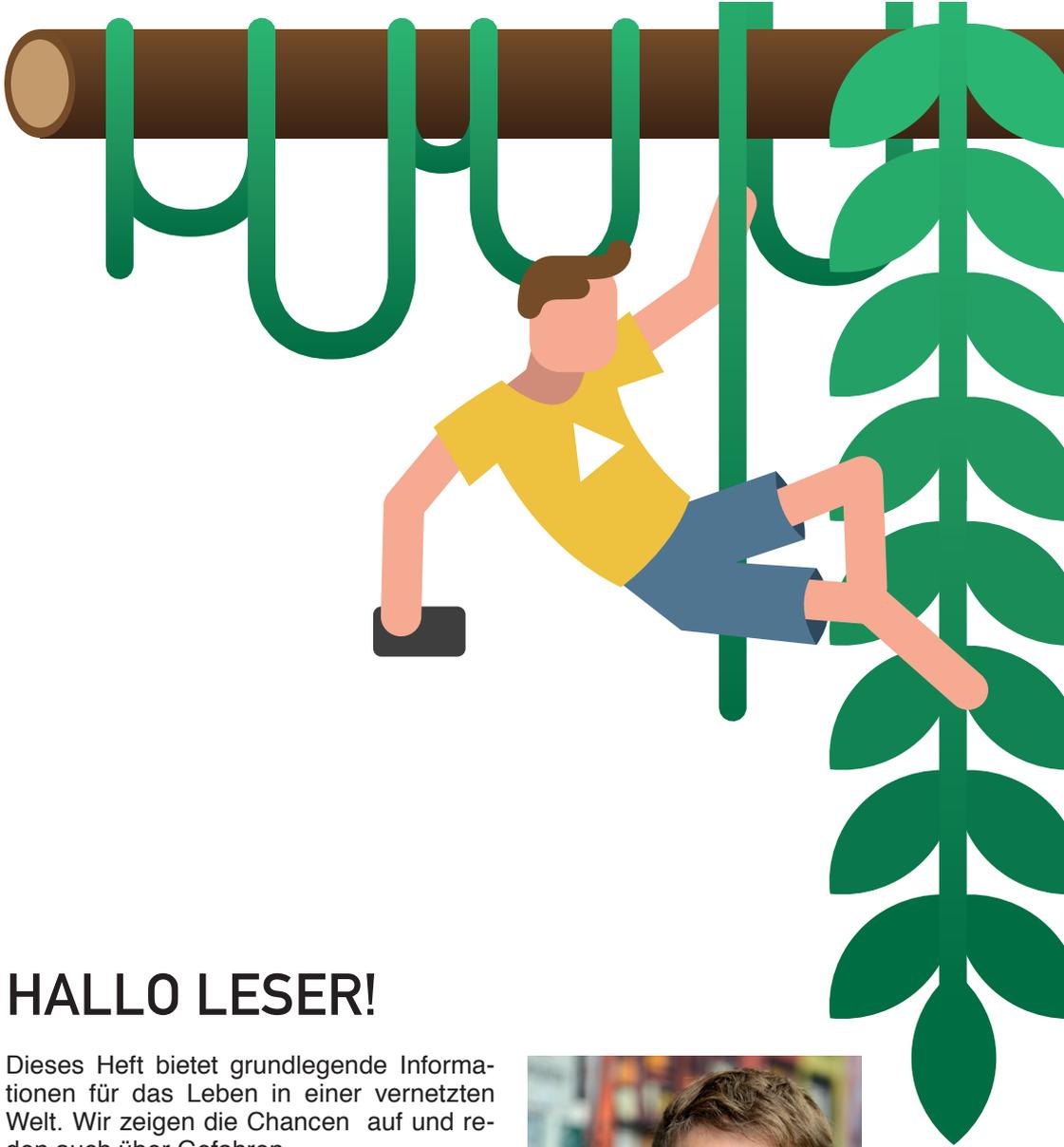
Für Eltern und Jugendmitarbeitende

Häufig sind Kinder und Jugendliche ihren Eltern im technischen Umgang mit digitalen Medien überlegen. Einige Eltern setzen auf strikte Regeln (welche Kids meist problemlos umgehen), andere überlassen die Jugendlichen sich selbst. Beides sind wenig hilfreiche Lösungen. Die Unterstützung durch Eltern und Jugendmitarbeitende ist trotz dem grossen Know-how der Jugendlichen sehr wichtig. Zum Beispiel bei der Einschätzung, ob bestimmte Informationsquellen glaubwürdig sind und welche persönlichen Informationen besser nicht im Internet verbreitet

werden. Unsere Gesellschaft hilft Kindern und Jugendlichen, sich selbständig und sicher im Straßenverkehr zu bewegen. Genauso können wir Jugendliche unterstützen, einen kompetenten Umgang mit den digitalen Medien zu erlernen, damit sie zu einem eigenverantwortlichen und gesunden Umgang finden. Dazu muss man sich offen und ehrlich mit dem Thema auseinandersetzen.

Diese Plattform will die „Medienkompetenz“ von Jugendlichen stärken. (Inklusive viele Tipps für Eltern.)
jugendundmedien.ch





HALLO LESER!

Dieses Heft bietet grundlegende Informationen für das Leben in einer vernetzten Welt. Wir zeigen die Chancen auf und reden auch über Gefahren.

Viel Spass.

Andi Beal-Roh



ENDLICH STURMFREI!



Tobi und Sandy genießen ihr freies Wochenende. Sie plaudern mit Freunden, machen ihre Hausaufgaben, planen den Ausgang, beobachten nebenbei den Tennismatch von Roger Federer mit, kaufen Kleider und Essen ein, hören Musik und lesen die Bibel - und sind bei all dem ständig vernetzt. Die digitale Welt prägt beinahe alle Bereiche unseres Lebens. Ein Leben ohne Smartphone, Online-Zugfahrplan oder Snapchat ist heute unvorstellbar. Es gehört einfach zu uns - und das ist auch gut so.





WÜRDE JESUS SELFIES POSTEN?

Aber selbstverständlich. Hat er auch (z.B.: Kolosser 1,15). Nur war Retina-Display und 4G noch nicht erfunden. Gott ist unserer Zeit voraus. Er hat den Überblick und er ist auch heute mitten in der digitalen Welt. Warum? Gott will mit uns zusammen sein! Gott will eine aktive Beziehung mit uns leben.

Gott selber lebt Beziehung

In der Dreieinigkeit geschieht Kommunikation, Anteilnahme und Freude aneinander!

Gott sucht Beziehung

Wie ein roter Faden zieht sich dieses Thema durch die Bibel. Vom Garten Eden bis Gethsemane sehen wir, wie Gott die Nähe zu uns Menschen sucht und um uns wirbt.

Bis heute geht er uns nach, ruft uns beim Namen und sehnt sich nach Beziehung mit seinen Kindern!

Gott schenkt Gemeinschaft:

Gottes erste Diagnose über uns Menschen war: „Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine ist!“ Gott freut sich, wenn wir Menschen echte Gemeinschaft und Anteilnahme erleben. Er beschenkt uns mit Freunden, schützt unsere Ehen und stellt seine Kinder in die Gemeinschaft einer Gemeinde.

Wie Gemeinschaft gelebt werden kann:

das ändert sich: Jesus unterhielt sich mit seinen Jüngern während sie zu Fuss unterwegs waren, Paulus schrieb lange Brie-



fe. Und später war für viele Menschen das Telefon ein Segen, weil dadurch über weite Entfernungen Beziehungen gepflegt werden konnten.

Und das Social Media bietet noch mehr Möglichkeiten, Beziehungen mit seinen Freunden über Länder und Zeitgrenzen hinweg zu leben. Jeder zweite Mensch auf der Welt hat Zugang zum Internet. Was die Menschen hauptsächlich suchen, ist Gemeinschaft!

Aber ist die Gemeinschaft im Internet nicht flach und oberflächlich? Das hängt von den einzelnen Nutzern ab! Von dir! Natürlich gibt es Buchstabenmüll über Nebensächlichkei-

ten. Wenn du aber ein ehrliches Selfie von dir machst und dazu stehst wer du wirklich bist, machst du den Unterschied. Das Internet bietet dir die Möglichkeit, Worte abzuwägen. Du hast Zeit und muss nicht sofort antworten. Gerade für individuelle Themen eignet sich das Netz hervorragend!

Wie wäre es, deine Facebook-Freundesliste als Gebetsliste zu verwenden und dann gleich eine ermutigende Nachricht per Whatsapp zu verschicken?



ALS JESUS-NACHFOLGER AUF SOZIALEN MEDIEN

Teile dein Leben und berichte authentisch von deinem Leben mit Gott.

„Ihr werdet als Gottes Kinder mitten in dieser dunklen Welt leuchten wie Sterne in der Nacht!“ Philipper 2,15. Das Netz ist kein Platz für lange Predigten, aber ein Platz um ehrlich über deine Erfahrungen mit Gott zu berichten. Oder über deine Fragen! Ein gutes, christliches Video, ein witzig-nachdenkliches Bild... Hier kann man positive Gedankenimpulse weitergeben. Es gibt viele gute Internetseiten, auf die man z.B. als „Fan“ verweisen kann.

***gottkennen.ch:
Mini Gschicht mit Gott***



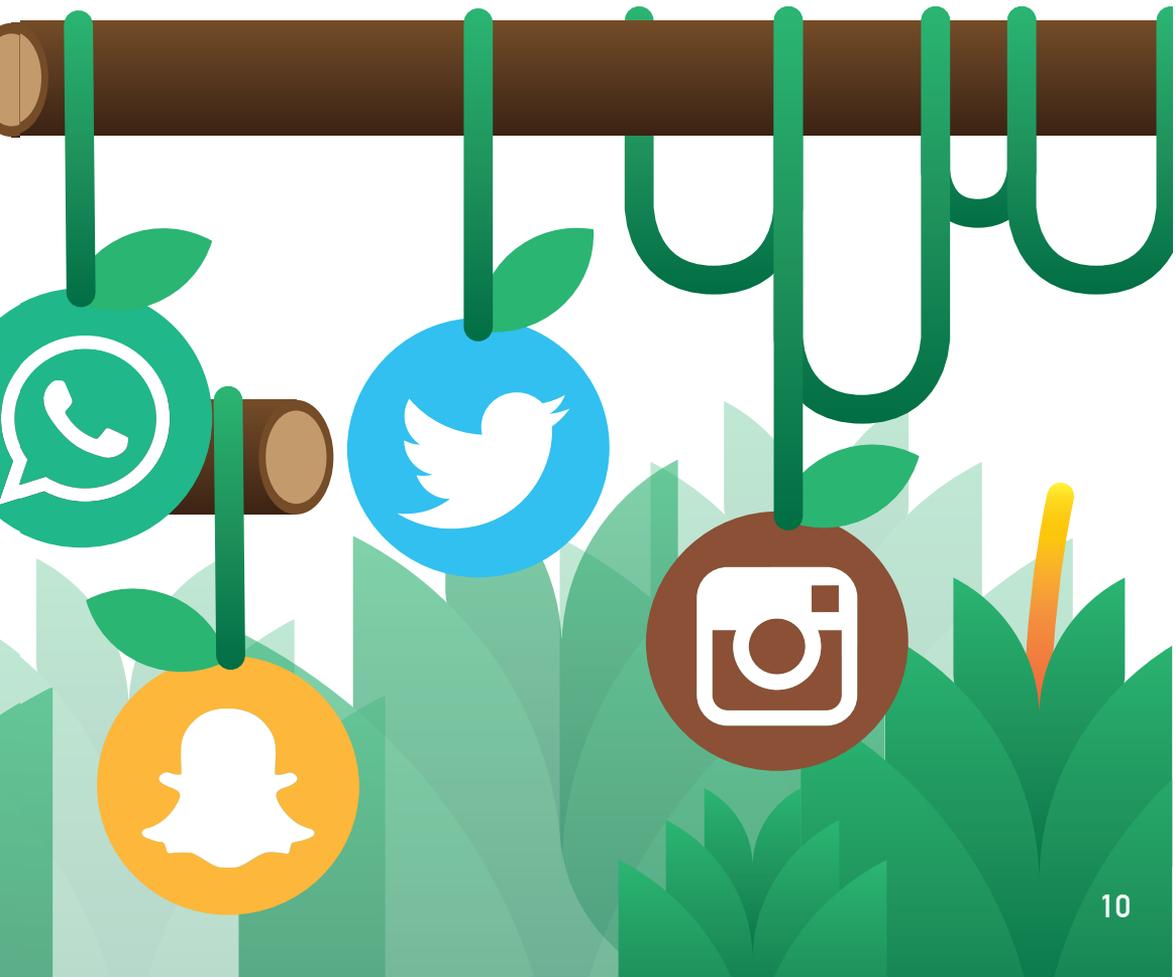
Tut euch zusammen und bildet Gruppen!

Hat euer Jugendgruppe schon eine eigene Gruppe auf Facebook? Oder eure Kleingruppe einen WhatsApp-Chat? Oder eure Gemeinde ein Instagram-Account? Nicht nur Infos können schnell weitergegeben werden, auch Ermutigungen, ein Bibelvers. Auch ein Video der letzten Freizeit findet hier einen guten Platz. Und nebenbei kann man die anderen Freunde herrlich neugierig machen, auf das, was bei euch so läuft!

Diskutiere mit!

Jeder hat eine Stimme in Social Media, deshalb halte dich nicht zurück und diskutiere in Foren mit! Sag beispielsweise, was du zu einem 20-Minuten-Artikel denkst und wie deine Sicht auf das aktuelle Weltgeschehen ist. Bleibe dabei aber fair und respektvoll und beteilige dich nicht am Cybermobbing, denn es sitzt immer ein Mensch auf der anderen Seite mit echten Gefühlen.

*Shine.ch:
Coole Events für dich*



WENN DER BILDSCHIRM DIE SICHT AUF DIE BIBEL VERÄNDERT

Über unser Smartphone stehen uns zu jeder beliebigen Zeit unendlich viel Infos zur Verfügung. Wir brauchen keine schwere Bibel mehr mitzutragen, sondern installieren einfach eines der vielen Bibel-Apps. Die Digitalisierung verändert die Kirche und unseren Glauben. Braucht es da überhaupt noch Bibeln aus Papier? Wir fragten den Experten Pfarrer Pete Phillips vom «Codec Forschungszentrum für digitale Theologie».

Das spricht für ein Bibel-App:

① Die einfache Verfügbarkeit von verschiedenen Bibelversionen, Programmen und Links vereinfachen biblische Studien und Betrachtungen.

② Gerade Leute die mit Lesen nicht viel anfangen können, können durch Podcasts und Audio-Bibeln zu «Hörern» des Wortes werden.

③ Der Austausch von Gedanken, Erkenntnissen, Lieblingsbibelversen u.a. wird durch die sozialen Netzwerke zunehmen.

Darum ist deine Papier-Bibel immer noch gefragt:

④ Beim Lesen einer digitalen Bibel-Version springt man schnell mal hin und her und verliert das Gefühl für die Einheit und die Sicht für die grossen Linien und Zusammenhänge. Das passiert dir bei der guten alten Papier-Bibel nicht so schnell.

⑤ Das Lesen auf dem Bildschirm ist sehr technisch und es geht meistens um Infos wie z.B. bei Wikipedia. Doch dafür wurde die Bibel nicht geschrieben. Die Bibel ist ein heiliges Buch und will uns auch emotional ansprechen. Bei der Papier-Bibel be-

kommen wir eher ein Gefühl für den Wert der Bibel und ihre Geschichten.

⑥ Das «besinnliche» Bibellesen ist mit der Papier-Bibel viel einfacher.



You-Version App
(Kostenloses Bibel-App mit vielen Funktionen)



Bibel Energy
(Die Tages-Bibellese-App für unterwegs)



Bibeltunes (Die Bibel im Ohr)



Verwurzelt.net
(Gottes Wort- Überall und zu jeder Zeit!)

10 REGELN FÜRS INTERNET

Das Internet ist eine Welt mit nahezu unbegrenzten Möglichkeiten. Hier sind einige Tipps zusammengestellt, die helfen sollen, mit den vielen Informationen und Möglichkeiten von Chats, Foren und sozialen Netzwerken sinnvoll umzugehen. Einige von diesen Punkten scheinen selbstverständlich, werden aber trotzdem häufig nicht beachtet. Andere Punkte sind in der Regel bekannt, werden aber nicht beachtet, weil es „alle anderen ja auch machen“.

1 Wenig persönliche Daten weitergeben

Im Netz sollte man immer darauf achten, was man von sich preisgibt. Einmal im Internet, ist das Meiste kaum noch zu entfernen – auch wenn du die ursprünglichen Daten wieder löschst.

Deswegen:

- Sei grundsätzlich bei allen Seiten aufmerksam, bei denen du persönliche Daten eingeben musst.
- Das Profil in sozialen Netzwerken so einstellen, dass es nur die Freunde anschauen können und die gesamten Privatsphäre-Einstellungen bewusst tätigen (auch wenn es Zeit kostet). E-Mailadressen, Benutzernamen und Nicknamen von Chats, Foren und Ähnlichem so anlegen, dass sie nicht zu viel verraten. Mit der E-Mail-Adresse lisa98@gmx.ch weiss zum Beispiel jeder sofort Alter, Name und Geschlecht der Person.
- Gehe mit persönlichen Daten (Name, Adresse, Geburtsdatum) sparsam um und gib sie nicht an Fremde weiter. Dies gilt auch für (E-Mail-)Adressen von guten Freunden/innen.
- Füge nur Personen zu deinen Onlin Freunden hinzu, die du auch im realen Leben kennst.

2 Nicht alleine mit Internet-bekanntschäften treffen.

Triff dich niemals alleine mit Menschen, die du noch nie zuvor gesehen, sondern im Chat, einem sozialen Netzwerk oder per Instant Messenger kennengelernt hast! Du kannst einfach nicht wissen, wer die Person vor dem anderen Bildschirm ist, mit der du gerade in Kontakt stehst. Die 13-jährige Steffi kann in Wirklichkeit der 60-jährige Jörg oder der 17-jährige Alex sein. Genau wie im echten Leben gibt es auch im Internet Menschen mit üblen Absichten

chatten-ohne-risiko.net

3 Fair verhalten und für andere eintreten

Es ist nicht in Ordnung jemanden zu beleidigen, indem man falsche oder herablassende Sachen über diese Person in Foren, Chats oder per SMS verbreitet. Auch peinliche oder brutale Filme, die per Handy aufgenommen und auf Videoportale wie YouTube gestellt werden, sind respektlos. Auch wenn du davon nicht persönlich betroffen bist, sondern dieses Verhalten in der Schule oder im Internet mitbekommst, sollst du Mut fassen und Wege finden, das „Opfer“ zu unterstützen. Wer so etwas erlebt, sollte auf jeden Fall mit einer Vertrauensperson (z.B. den Eltern, Jugendverantwortlichen der Gemeinde, Lehrern, ...) darüber reden. Dieses „Cyber-Mobbing“ ist strafbar und kann angezeigt werden.

4 E-Mails von Fremden mit unbekanntem Inhalt nicht öffnen

Am besten werden sie sofort gelöscht. Sogenannte Spam-Mails, die von Fremden geschickt werden, weil die E-Mail-Adresse irgendwo im Netz gefunden wurde, können problematische Inhalte haben: Sie wollen zum Kauf eines Produktes verleiten, persönliche Daten herausfinden oder aber sie beinhalten Viren, die den Computer beschädigen.



5 Sich vor Pornografie schützen

Wir Menschen sehnen uns nach Liebe – manchmal so sehr, dass wir diese auf Webseiten mit pornografischem Inhalt suchen und wir auf Abwege geraten können. Oftmals ist es schwierig, von solchen Seiten loszukommen. Folgende zwei Programme können dir helfen, von Pornos loszukommen.

Rechenschaftsprogramm:

Dieses Programm sperrt keine Seiten, sondern protokolliert lediglich besuchte (potentiell) pornografische Seiten und sendet 14-tägig oder monatlich ein Protokoll an den gewählten Rechenschaftspartner, der bei der Installation angegeben werden muss. Die Hemmschwelle, mal eben auf pornografische Seiten abzubiegen oder auf Angebote zu reagieren, steigt. Ausserdem bietet es die Möglichkeit, regelmässig über deinen Internetkonsum zu sprechen. Wähle hierfür eine Person aus, der du vertraust und informiere sie vor der Installation des Programms darüber.

Hier der Link: x3watch.com (Englisch), ähnlicher Link auf Deutsch: loveismore.at

Filterprogramm:

Filterprogramme verweigern den Zugriff auf pornografische Seiten ganz. Wer bereits öfters pornografische Seiten im Internet besucht hat, sollte sich nicht mit einer Rechenschaftssoftware zufriedengeben, sondern zusätzlich auch ein Filterprogramm installieren. Zwei Empfehlungen: Kindersicherung 2010 (oder Folgeversionen) siehe loveismore.at oder k9webprotection.com (Englisch).

6 Gesundes Misstrauen gegenüber Behauptungen aus dem Internet.

Jeder kann einen Text schreiben und ins Internet stellen. Man sieht oft nicht, woher die Informationen stammen oder wer sie mit welcher Absicht eingestellt hat. Um sich

vor falschen Behauptungen zu schützen, solltest du dir deshalb beim Lesen einer Webseite einige Fragen stellen.

- Wie aktuell ist die Webseite? Wird sie regelmässig erneuert? Gibt es „tote“ Links?

- Was ist der Hintergrund des Autors? Gibt es andere Seiten von ihm?

Was steht woanders im Internet über ihn?

Kann man sehen, für wen er arbeitet oder wer ihn bezahlt?

- Kann man eine Meinung/Absicht erkennen? Warum wurde der Text geschrieben?

Wie ist der Text geschrieben?

Sind die Informationen wahr?

Sind Quellen oder weiterführende Links angegeben? (Übrigens: Auch auf Wikipedia kann jeder einen Eintrag machen. Überprüfe also auch dort die Inhalte.)

7 Vorsicht bei „kostenlosen“ Angeboten

Oft stösst man im Internet auf Webseiten, bei denen Software, Klingeltöne etc. scheinbar kostenlos angeboten werden. Das Problem dabei liegt im Kleingedruckten, wo der Preis versteckt oder das Abo vertuscht wird. Daher sollst du immer alles genau durchlesen, bevor du etwas herunterlädst oder dich irgendwo anmeldest – auch wenn es lästig ist. Sei dir bewusst, dass zum Teil die Anbieter eines Angebots zwar kein Geld von dir wollen, jedoch den Zugriff auf deine Daten.

8 Recht am eigenen Bild – Fotos nur mit Erlaubnis veröffentlichen

Auch wenn es in der Realität oft anders gehandhabt wird: Fotos und Videos, auf denen andere Menschen zu sehen sind, dürfen nur mit deren Einverständnis ins Internet gestellt werden sonst verletzt man ihre Privatsphäre. Ähnliches gilt für Werke von anderen wie Musikstücke, Filme, Texte, Grafiken, etc. Wenn diese unerlaubt verwendet werden, kann es richtig teuer werden.

9 **Kostenloser Download von Musik und Filmen ist oft illegal.**

Im CD- Geschäft muss man für das neuste Album bezahlen und legale Downloadportale wie z.B. iTunes, Spotify, etc. im Internet kosten Geld. Wenn du also auf ein kostenloses Angebot stösst, sollst du zunächst einmal misstrauisch werden, denn nicht rechtmässig erworbene Musik, Filme usw. zu besitzen kann strafbar sein.

Mehr Infos auf suisa.ch

10 **Den Chat bewusst nutzen**

Halte folgende Regel ein:

- Vor dem Einstieg in den Chat prüfen, ob es Moderatoren gibt.
- Keine persönlichen Daten oder Fotos an Fremde weitergeben.
- Bei persönlichen und intimen Fragen sollten die Alarmglocken schrillen.
- Bei sexueller Belästigung sollte man Anzeige erstatten und mit einer Vertrauensperson darüber sprechen. Damit schützt man auch eventuelle weitere Opfer.

Den Selbsttest wagen

- Zeit: Wie viel Zeit verbringe ich pro Woche im Internet?

Will ich das? Was verpasse ich dadurch?

- Inhalt: Auf welchen Seiten surfe ich?

Was sehe und lese ich dort?

Wie werde ich dadurch geprägt?

- Kontrolle: Habe ich die Kontrolle darüber, was ich mache? Kann ich den Computer unproblematisch abstellen? Wähle ich die Seiten, auf denen ich surfe, bewusst aus?

- Verantwortung teilen:

Habe ich eine Vertrauensperson, mit der ich regelmässig meinen Medien- und Internetkonsum besprechen kann?

„Bin ich internetsüchtig?“:

ins-netz-gehen.de/check-dich-selbst/bin-ich-suechtig





SCHATTENSEITEN

Internetpornografie

Mehrere hundert Millionen (Zahl sehr umstritten) Websites besitzen pornografische Inhalte, das sind etwa 12 Prozent (Zahl sehr umstritten) aller Seiten im Internet. Was früher mit einer gewissen Hemmschwelle am Kiosk etc. organisiert werden musste, wird heute direkt nach Hause serviert. Problematisch ist neben der Darstellung einer perversen und menschenverachtenden Art der Sexualität die oftmals viel zu leicht zu umgehende Alterserfassung.

Cyber-Mobbing

Unter Cyber-Mobbing versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Blossstellen oder Belästigen anderer mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel – meist über einen längeren Zeitraum. Cyber-Mobbing findet oft anonym im Internet (z.B. durch E-Mails, Instant Messenger, in sozialen Netzwerken, durch Videos) oder per Handy statt.

Weitere Infos über Cyber-Mobbing:

jugendundmedien.ch — *Cybermobbing*

Onlinesucht

Seit einigen Jahren wird über das Phänomen der exzessiven Internet- bzw. Computerspielnutzung in der Wissenschaft kontrovers diskutiert. Vor allem geht es um die Frage, ab wann von einer (krankhaften) Sucht gesprochen werden kann. Aufgrund der fehlenden, klaren Definition sind auch Aussagen über die Anzahl der Süchtigen schwierig. Verschiedene Studien weisen darauf hin, dass ca. 5 % bis 9 % der Internetnutzer süchtig sind. Vor allem männliche Jugendliche sind gefährdet, zu viel Zeit am Computer zu verbringen.

Auf folgender Seite kannst du einen Onlinecheck deiner Internetnutzung machen:

suchtpraevention-zh.ch/selbsttest/online-konsum

Extreme christliche Positionen

Leider wird das Internet auch dazu benutzt, um unter Christen extreme Positionen zu verbreiten. Irrlehren, ungesunde Bibelauslegungen, Paniknachrichten und unbewiesene Vorwürfe gegen Christen und noch vieles mehr kann ungeprüft ins Netz gelangen und dort eine Menge Schaden anrichten.

Politischer Extremismus

Das Internet ist für rechts- wie linksextreme Gruppierungen ein ideales Medium, um ihre Propaganda zu verbreiten. Diese Szenen nutzen alle Dienste, die das Internet zur Verfügung stellt. Vor allem Jugendliche sollen mit multimedial gestalteten Seiten und Musikdownloads angesprochen werden.

Pädosexualität

Auch Pädophile nutzen die Anonymität des Internets. Im Netz und über neue Kommunikationsmittel kommt es vermehrt zu Sexualdelikten gegen Kinder und Jugendliche. Dabei geht es nicht nur um die Verbreitung von Kinderpornografie, sondern ebenso um sexuelle Belästigung von Kindern im Chat, bei Instant Messengern oder in Weblogs.

Verherrlichung von Essstörungen

„Erlaube mir, mich vorzustellen. Mein Name, oder wie ich von den sogenannten „Ärzten“ genannt werde, ist Anorexie (...), aber du kannst mich Ana nennen. Ich hoffe, wir werden gute Freunde...“ Mit solchen oder ähnlichen Worten verherrlichen Pro-Ana- und Pro-Mia-Foren Essstörungen und Magersucht: die personalisierte Krankheit „Ana“ ruft zur Nahrungsverweigerung auf.

Gewaltdarstellungen

Gewaltdarstellungen im Internet sind häufig Importe aus anderen Medien (Filme, Spiele). Es gibt aber auch internettypische Angebote, die in ihrer krassen Form in anderen Massenmedien so nicht vorstellbar sind und die zunehmend über Tauschdienste verbreitet werden.

Wertvolle Links zum Thema

Es lohnt sich, die untenstehenden Webseiten zu durchstöbern: sie bieten dir viel gutes Hintergrundwissen. Trotzdem sollst du auch hier kritisch bleiben.

- ① schaugenau.ch
- ② klicksafe.de
- ③ feel-ok.ch

Buchtipp: *Gamen mit Gott*, Oliver Steffen



UNTERSTÜTZUNG VON JUGENDLICHEN

An Eltern & Jugendmitarbeiter

Jugendliche nutzen neue Medienformen wie Soziale Netzwerke oder Kommunikationskanäle übers Internet selbstverständlich und fast täglich. Die Erwartungen und Ansprüche der Jugendlichen an diese Medien stehen aber oft im Widerspruch zu den Vorstellungen der Eltern, zum Beispiel was wie oft genutzt werden darf. Damit das breite Konfliktfeld zwischen Eltern und Kindern gut bewältigt werden kann, sind einige Voraussetzungen wichtig:

Interesse zeigen und Verstehen

Eltern und Jugendmitarbeiter kommen nicht darum herum, sich mit den heutigen Möglichkeiten der Digitalen Welt und des Internets zu befassen und sich dafür zu interessieren. Wie funktionieren die angesagten Sozialen Netzwerke? Welche Apps werden für was gebraucht? Interesse an den für Jugendliche so selbstverständlichen Dingen ist die Basis für ein gutes Vertrauensverhältnis, welches den Austausch über Fragen und Probleme erst ermöglicht.

Vorbild sein

«Wasser predigen und Wein trinken» funktioniert bei Kindern und Jugendlichen nicht. Was die Erwachsenen TUN ist viel wichtiger, als was sie SAGEN – Kinder schauen ab und machen nach. Eine ständige Reflexion des eigenen Umgangs mit Social Media, Smartphone und Internet ist darum wichtig. Kompetenzen erlernen und weitervermitteln

① Was geschieht mit (meinen) digitalen Informationen?

② Was ist wahr im Internet und wie kann ich das herausfinden?

③ Was ist Privatsphäre und wie kann ich die bei den jeweiligen Apps/Netzwerken richtig einstellen?

④ Was gibt es für Gefahren?

Diese und weitere Fragen zum Thema Medienkompetenz sollten Erwachsene selber beantworten können, damit sie diese Kompetenzen auch an Jugendliche weitervermitteln können.

Vereinbarungen treffen

Die Mediennutzung von Jugendlichen verändert sich stetig – ebenso wie sich die Medien stetig verändern. Die angesagten Sozialen Netzwerke oder Tools sind nach ein paar Monaten nicht mehr dieselben. Daher müssen auch Vereinbarungen immer wieder neu verhandelt und auf das Alter der Jugendlichen angepasst werden. Nebst Vereinbarungen zu Intensität, Zeit und Art der Nutzung sollten auch Konsequenzen zusammen festgelegt werden.

Alternativen und Ausgleich aufzeigen

Auch wenn das Internet viele positive Möglichkeiten bietet, gehört zum Leben mehr dazu als nur «online sein». Die Herausforderung für Eltern und Jugendmitarbeiter ist daher, spannende Alternativen und Ausgleichsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Tipps zum Weiterlesen:

Buch: Social Media, Philippe Wampfler

jugendundmedien.ch

Informationen zu digitalen Games:
bupp.at

Merblätter Medienkompetenz von Pro Juventute
projuventute.ch/Merkblaetter-Medienkompetenz.3140.0.html





FLUGMODUS – VOM RICHTIGEN MASS

Einfach offline gehen und alles abschalten. In unserer digitalen und vernetzten Welt ist das keine sinnvolle Option. Das Internet und Soziale Netzwerke bringen viel Positives, das unseren Alltag aufwertet, bereichert, spannend macht.

Die Menge macht das Gift

Wie bei fast allem, ist es eine Frage des richtigen Masses und des vernünftigen Umgangs mit diesen Möglichkeiten. Es lohnt sich, einmal folgende Fragen für sich zu beantworten und danach für sich die Prioritäten neu zu setzen:

- ① Wie viel Zeit verbringe ich im Internet und in Sozialen Netzwerken?
- ② Was tue ich dort primär?
- ③ Warum nutze ich die Sozialen Netzwerke?
- ④ Was geben mir die Sozialen Netzwerke?
- ⑤ Gibt es Zeiten, in denen ich mich nicht stören lasse?
- ⑥ Wann habe ich das letzte Mal echte Ruhe erlebt?
- ⑦ Fühle ich mich durch die Informationsflut manchmal gestresst?
- ⑧ Habe ich das Gefühl, etwas zu verpassen, wenn ich nicht online bin?



WAS JETZT?

Toll, dass du dich mit der digitalen Welt auseinandersetzt und Tipps für den Weg durch den Dschungel des Internets gesammelt hast! Manchmal lohnt es sich, die wichtigsten Erkenntnisse aufzuschreiben.

Was nimmst du aus dieser Broschüre mit und willst du in Zukunft umsetzen?

Oft hilft es, Entscheidungen mit jemandem festzumachen und eine Person zu haben, die dich im Medienkonsum begleitet und unterstützt. Überlege dir, wer diese Person sein könnte und ob ein Gespräch mit ihr dran ist.

Falls du niemanden in deinem Umfeld hast, den du gerne als „Coach“ engagierst, kannst du dich auch an

info@jugendallianz.ch wenden.

Sie helfen dir gerne weiter.

„Durchforsche mich, Gott, sieh mir ins Herz, prüfe meine Wünsche und Gedanken! Und wenn ich in Gefahr bin, mich von dir zu entfernen, dann bring mich zurück auf den Weg zu dir!“

-Psalm 139

Im Psalm 139 betet David, dass Gott ihn unterstützt beim Hinterfragen und Dinge verändern. Er war sich bewusst, dass es Gefahren gibt und er die Hilfe von Gott braucht. Auch wir dürfen wissen, dass sich Gott für unseren Internetkonsum interessiert und nicht will, dass wir uns deswegen von ihm entfernen. Deshalb achte dich auf Gottes Reden auch im Bezug auf das Internet. Dies kann beispielsweise ein Zeitungsartikel über ein Game sein, eine Diskussion mit Freunden oder auch eine Ermahnung deiner Eltern. Rufe dir immer wieder in Erinnerung, dass Gott will, dass wir das Internet zu unserem Guten nutzen. Es kann gut sein, dass er mit dir über ein lustiges YouTube-Video lacht und sich mit dir über die Ressource Internet freut – also freue dich!



IMPRESSUM



Schweizerisches Weisses Kreuz

Kinder und Jugendliche sollen verständliche Antworten auf ihre Fragen erhalten. In einem persönlichen Rahmen bieten wir Jugendlichen die Chance, sich mit Themen rund um Sexualität auseinanderzusetzen und diese ganzheitlicher verstehen zu lernen. Wir setzen uns für einen (selbst) bewussten Umgang mit Fragen zu Beziehung und Sexualität ein: im Elternhaus, der Schule und in kirchlichen Gruppen.

Wir bieten:

- ① Aufklärung und Prävention für Jugendliche
- ② Schulung und Coaching für Leiterinnen und Leiter
- ③ Unterstützung von Eltern und Lehrpersonen
- ④ Fachberatungen

Schweizerisches Weisses Kreuz

Lindhübelstrasse 4

5724 Dürrenäsch

Tel: 062 767 60 00

info@swk.swiss

www.swk.swiss



ERF Medien

«Gute Nachrichten» sind bei ERF Medien Programm: via Radio, Fernsehen, Print und im Internet verbreitet das christliche Medienhaus aus Pfäffikon ZH Beiträge rund um den christlichen Glauben.

Radio Life Channel ist das erste christliche Radio der Schweiz. Mit Themensendungen, Porträts, zeitgenössischer christlicher Musik und Beiträgen zu Kirche und Gesellschaft erreicht Radio Life Channel via DAB+ und Kabel täglich rund 35 000 HörerInnen in der ganzen Deutschschweiz.

Der FENSTER ZUM SONNTAG-Talk mit Ruedi Josuran zeigt 14-täglich Menschen, die ihr Leben mit Gott gestalten. Auf SRF1, SRF zwei und SRF info werden die Sendungen jedes zweite Wochenende ausgestrahlt und erreichen so pro Sendung rund 60 000 ZuschauerInnen. tv.erf.ch

Auf der Webseite: lifechannel.ch finden sich tagesaktuelle Beiträge, aber auch nach Themen sortierte Inhalte zu Lebensfragen, Glauben, Spiritualität, Bibel, Gebet, etc.

IMPRESSUM



THEOLOGIE
LEBEN

IGW

Wir träumen davon, das Gottes Reich auf dieser Welt sichtbar wird – in veränderten Menschen, in veränderten Kirchen sowie darüber hinaus in einer veränderten Gesellschaft! Es soll wieder Hoffnung und Liebe erlebbar sein!

Wie wir das machen wollen: Wir bilden Leiterinnen und Leiter aus, damit sie einen transformativen Lebensstil entwickeln, Verantwortung in Kirchen und Organisationen wahrnehmen, Veränderungsprozesse gestalten sowie neue missionale Projekte und Kirchen gründen.

Wenn du also mehr aus deinem Leben machen möchtest. Bist du bei uns genau richtig!

Wir bieten einzelne Seminare, Berufungsjahr, Bachelorstudium und Weiterbildung für noch mehr! Entdecke unsere Angebote auf www.igw.edu

Wir sind ganz in deiner Nähe: Bern, Olten und Zürich!

IGW, Josefstrasse 206, 8005 Zürich,
044 272 48 08, info@igw.edu



Die Jugendallianz

Auch als Jugendallianz sind wir präsent im Web!

Auf unserer Homepage jugendallianz.ch bieten wir in erster Linie Jugendleiter Informationen, wie man eine Jugendallianz bildet und was die Vorteile davon sind. Ausserdem stellen wir ihnen Material für ein Homecamp zu Verfügung und ersparen ihnen so viel Arbeit. Auch auf bevorstehende Events wie zum Beispiel das Leiterforum oder Praisecamp weisen wir auf unserer Homepage hin.

Als Jugendallianz setzen wir uns für ein Miteinander verschiedener evangelischer Jugendgruppen ein, da wir überzeugt sind, dass man zäme stärker ist. Durch unsere Arbeit wollen wir den jungen Christen in der Öffentlichkeit eine Stimme geben.

Übrigens: Wir sind der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) angeschlossen und auch dort auf der Homepage und auf Facebook vertreten.

www.each.ch

